

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914

27.9.1914 (No. 264)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 264

Sonntag, den 27. September 1914

157. Jahrgang

Expedition:
Rau, Friedrich-Str. 14. (Fernsprech-
anruf Nr. 951, 952, 953, 954), wofür auch
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P,
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P.
Einsendungsgebühr: die 6mal gespaltene Zeitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
lei Verpfändung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat unter dem 19. September 1914 den bisherigen ersten Lehrer (Oberlehrer) Ferdinand Kimmig an der Volksschule in Dos, Amts Baden, zum Schulleiter daselbst mit der Amtsbezeichnung „Rektor“ ernannt.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen vom 24. September 1914 wurde dem Eisenbahnassistenten Ernst Schred in Zimmendingen zum Eisenbahnsekretär ernannt.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen vom 24. September 1914 wurde dem Obereisenbahnsekretär Otto Mayer in Singen das Stationsamt II Kork übertragen.

Auf dem Felde der Ehre sind gefallen:

- am 9. August 1914: Bureauhilfe Philipp Kuffel beim Landgericht Heidelberg, Reserve;
- am 10. August 1914: Rechtspraktikant Hans Mueller beim Bezirksamt Heidelberg, Leutnant der Reserve;
- am 19. August 1914: Gerichtsassessor Dr. Friedrich Welsch bei der Staatsanwaltschaft Konstanz, Leutnant der Reserve;
- am 19. August 1914: Gerichtsassessor Paul Engler bei der Staatsanwaltschaft Freiburg, Leutnant der Reserve;
- am 26. August 1914: Musiklehrer Rudolf Schred an der Realschule in Triberg, Bizefeldwebel der Reserve;
- am 1. September 1914: Rechtspraktikant Friedrich Desterle beim Bezirksamt Forzheim, Einjährig Freiwilliger-Unteroffizier.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 31. August 1914 (RGBl. S. 393) wird nachstehend die Beschreibung der Darlehenskassenscheine zu 2 M. und 1 M. zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Karlsruhe, den 23. September 1914.

Großh. Ministerium der Finanzen.

Der Ministerialdirektor:

Schellenberg.

Wollfart.

Beschreibung der zur Ausgabe gelangenden Darlehenskassenscheine zu 2 Mark.

Die Darlehenskassenscheine zu 2 Mark sind 11 cm breit und 7 cm hoch. Sie bestehen aus einem kräftigen Gubernpapier, das ein die ganze Fläche bedeckendes, sich wiederholendes natürliches Wasserzeichen in Form eines Bierpases von etwa 8 mm Durchmesser enthält. Dieses fortlaufende Wasserzeichen ist besonders gut sichtbar auf dem freien weißen Rande der Scheine.

Die Vorderseite zeigt einen zweifarbigen, aus vielfach verschlungenen Linien bestehenden Untergrund in rötlicher und grauer Farbe und von unregelmäßiger Gestalt. In der Mitte des Scheines befindet sich eine rötliche 2. Zu beiden Seiten, rechts und links, über den letzten Ausläufern des Untergrundes steht je eine 2 und darunter je ein M, beides in rötlicher Farbe.

Die Vorderseite hat in schwarzer Farbe und in deutscher Schrift, zum Teil mit reich verzierten großen Anfangsbuchstaben, folgenden Ausdruck:

Darlehenskassenschein.

Zwei Mark.

Berlin, den 12. August 1914.

Reichsschuldenverwaltung.

v. Bischoffshausen Wernicke Bierwege Müller Noelle
Diedrich Springer

Darunter steht auf einem mit einem feinen Muster ausgefüllten rötlichen Felde der Strassak. In der rechten oberen Ecke befindet sich auf einem fein gemusterten grauen Felde die rote Nummer des Scheines, welche aus einer Reihennummer und einer Stücknummer besteht. Beide Zahlen sind durch einen Punkt getrennt. Unten rechts ist in roter Farbe der als höchstes Sechset ausgebildete Stempel der Reichsschuldenverwaltung aufgedruckt. Er zeigt im Mittelfelde den Reichsadler, der zu beiden Seiten und oben, hell auf rotem Grunde, von der Umschrift Reichsschuldenverwaltung umgeben ist, während sich unten in der Mitte in einem

Obal die Zahl 2, rot auf weißem Grunde, und darunter, die beiden unteren Seiten des Sechsets begrenzend, die Worte Zwei Mark befinden. Die untere linke Ecke der Vorderseite trägt einen runden Prägestempel, der innerhalb eines Perlkranzes den Reichsadler mit der Umschrift Reichsschuldenverwaltung enthält.

Die Rückseite ist in rötlicher Farbe gedruckt. Das Mittelfeld besteht aus drei übereinander geschobenen Kreisen und ist aus vielfach verschlungenen Linienzügen gebildet. In der Mitte ruht innerhalb des inneren Kreises ein Reichsadler rot auf weißem Grunde. Er wird rechts und links von Rosetten begrenzt, die in der Mitte eine rote 2 enthalten. Über dem Mittelfeld steht in gebogener Zeile und in deutscher Schrift das Wort Darlehenskassenschein und darunter ebenso die Zeile Zwei Mark. Rechts und links von den seitlichen Rosetten steht eine kräftige 2 und darunter das Wort Mark in deutscher Schrift.

Beschreibung der zur Ausgabe gelangenden Darlehenskassenscheine zu 1 Mark.

Die Darlehenskassenscheine zu 1 Mark sind 9,5 cm breit und 6 cm hoch. Sie bestehen aus einem kräftigen Gubernpapier, das ein die ganze Fläche bedeckendes, sich wiederholendes natürliches Wasserzeichen in Form eines Bierpases von etwa 8 mm Durchmesser enthält. Dieses fortlaufende Wasserzeichen ist besonders gut sichtbar auf dem freien weißen Rande der Scheine.

Die Vorderseite zeigt einen zweifarbigen Untergrund in rotvioletter und grünlicher Farbe, der in vielfach verschlungenen Linienzügen und mit unregelmäßiger Begrenzung, breit gelagert, das Mittelfeld ausfüllt. Rechts und links befinden sich aufrechtstehende Ovale, innerhalb deren auf rotvioletter Grunde in grüner Farbe die Zahl 1 in kräftiger Form und darunter das Wort Mark stehen.

Die Vorderseite hat in schwarzer Farbe und in deutscher Schrift, zum Teil mit reich verzierten großen Anfangsbuchstaben, folgenden Ausdruck:

Darlehenskassenschein.

Eine Mark.

Berlin, den 12. August 1914.

Reichsschuldenverwaltung.

v. Bischoffshausen Wernicke Bierwege Müller Noelle
Diedrich Springer

Darunter steht auf einem mit einem feinen Muster ausgefüllten rötlichen Felde der Strassak. In der rechten oberen Ecke befindet sich auf einem fein gemusterten rotvioletter Felde die rote Nummer des Scheines, welche aus einer Reihennummer und einer Stücknummer besteht. Beide Zahlen sind durch einen Punkt getrennt. Unten rechts ist in roter Farbe und in annähernd runder Form der Stempel der Reichsschuldenverwaltung aufgedruckt. Er zeigt den von der Umschrift Reichsschuldenverwaltung umgebenen Reichsadler, rot auf weißem Grunde, sowie unten eine rote 1 auf weißem Grunde und zu beiden Seiten je eine weiße 1 auf rotem Grunde. Die untere linke Ecke der Vorderseite trägt einen runden Prägestempel, der innerhalb eines Perlkranzes den Reichsadler mit der Umschrift Reichsschuldenverwaltung enthält.

Die Rückseite ist in grüner Farbe gedruckt. Das Mittelfeld besteht aus einem annähernd rechteckigen Felde mit abgerundeten Ecken und ist aus vielfach verschlungenen Linienzügen gebildet. In der Mitte ruht innerhalb des inneren Kreises der Reichsadler grün auf weißem Grunde. Rechts und links grenzen Rosetten an, die in der Mitte eine weiße 1 auf grünem Grunde enthalten. Die vier Ecken der Rückseite tragen auf weißem Grunde je eine kräftige 1. Zwischen diesen Zahlen befindet sich auf den beiden kurzen Seiten des Scheines in der Mitte das Wort Mark in deutscher Schrift. Über dem Mittelfeld steht in gebogener Linie und in deutscher Schrift das Wort Darlehenskassenschein und darunter ebenso die Zeile Eine Mark.

Bekanntmachung.

Die Verendung von Bekleidungs- und Ausrüstungsstücken für Truppenteile und deren Angehörige durch die Feldpost ist zurzeit noch unbedingt ausgeschlossen.

Derartige Sendungen sind von den Ersatztruppenteilen durch Vermittlung der Stappenbehörden nach dem Kriegsschauplatz zu befördern.

Wer beabsichtigt, Angehörigen des Feldheeres Pakete zu senden, hat das Paket, das möglichst nicht über 5 kg schwer sein soll, an den für den Feldtruppenteil zuständigen Ersatztruppenteil zu richten.

Die Adresse würde z. B. wie folgt zu lauten haben:
An das Ersatz-Bataillon Füsilier-Regiments Nr. 40
Rastatt.

zur Weiterbeförderung an
14. Armeekorps
28. Division
56. Inf.-Brigade
Füsilier-Regiment Nr. 40
11. Bataillon
6. Kompanie
Gefreiter d. Res. Heinrich Karl K.

Dem Verderben ausgesetzte Etwas sind unter keinen Umständen abzusenden.
Der Standort der Ersatztruppen kann bei der örtlichen Postanstalt erfragt werden.

Karlsruhe 26. September 1914.

Stellvertretendes Generalkommando 14. Armeekorps.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 26. September.

* Zum Todestag Großherzog Friedrichs I.

Am 28. September jährt sich von neuem der Tag, an dem Großherzog Friedrich I. von Baden die Augen zum ewigen Schlummer schloß. Das treue badische Volk denkt auch heute noch mit der alten Liebe des edlen Fürsten, der für das engere, wie für das weitere Vaterland so Großes geleistet. Gerade in diesen Tagen, die uns die Entscheidung auf dem französischen Kriegsschauplatz bringen sollen, wird die Erinnerung an den Dahingegangenen zu besonderer Stärke entfacht. Ist es doch auch seine Schöpfung, um deren Bestand dort an der Spitze gerungen wird. Möge in uns allen der Geist Großherzog Friedrichs des Unvergesslichen lebendig bleiben, damit wir mit vertrauensvoller Geduld und stolzer Begeisterung den Ereignissen ins Auge sehen. Der Sieg wird unser sein. Aber er wird noch so manches Opfer von uns fordern. Möge uns das leuchtende Vorbild des hehren Verstorbenen zu diesen Opfern stärken. Seinem Andenken sei deshalb auch der 28. September, dieses Kriegsjahres geweiht!

Der Krieg.

B.T.B. Großes Hauptquartier, 25. Sept. abends. Der Fortgang der Operationen hat auf unserem äußersten rechten Flügel zu neuen Kämpfen geführt, in denen eine Entscheidung bisher nicht gefallen ist. In der Mitte der Schlachtfrent ist heute, abgesehen von einzelnen Vorstößen beider Parteien, nichts geschehen. Als erstes der Sperrforts südlich Verdun ist heute Cambrés des Romains bei St. Mihiel gefallen. Das bayerische Regiment von der Tann hat auf dem Fort die deutsche Fahne gehißt und unsere Truppen haben dort die Maas überschritten.

Zu übrigen weder im Westen noch im Osten irgendwelche Entscheidungen.

Zur Kriegslage.

C.A. Als erstes der vier von unserer schweren Artillerie beschossenen Sperrforts zwischen Verdun und Commercy ist das Fort du Camp des Romains gefallen. Truppen der sechsten Armee, der Armee des Kronprinzen Rupprecht von Bayern, waren es, die auf dem Fort die deutsche Fahne hielten und von dort westlich über die Maas gingen. Das eroberte Fort liegt dicht bei St. Mihiel. Sein Besitz ermöglicht uns die Bedrohung der französischen Schlachtlinie in der rechten Flanke. Diese Be-

drohung wird zur tatsächlichen Gefahr mit dem Augenblick, in dem auch die drei anderen Sperrforts fallen. Denn dann ist die Tür geöffnet, um auch größere deutsche Truppenmassen über die Maas zu führen. Hoffen wir, daß auch auf den Forts von Troyon, des Paroches und Lionville bald die deutsche Fahne flattert. Wie wichtig die Kämpfe um Verdun für den Ausgang der großen Schlacht sind, ersehen wir aus der Tatsache, daß zwei deutsche Armeen, die des deutschen und die des bayerischen Kronprinzen, an dieser Stelle eingesetzt sind. Gerade im Hinblick auf die immer wieder mit neuer Kraft unternommenen Versuche des Feindes, unsern rechten Flügel bei Royon zu umfassen, ist ein durchschlagender Erfolg bei Verdun von höchster Bedeutung. Offenbar weiß der Feind, daß ihm von der Maas her die Aufrollung seiner Schlachtfront droht. Deshalb versucht er immer von neuem, auf dem anderen Flügel, also bei Royon, eine für Frankreich günstige Entscheidung zu erzwingen. Wenn es auch den Franzosen nach ihren eigenen Meldungen gelungen sein sollte, ihren äußersten linken Flügel bis Saffigny, einige Kilometer westlich von Royon, vorzuschieben, so war ihnen ein entscheidender Vorteil doch nicht beschieden. Zweifellos ist die Armee Klud stark genug, um den Feind dort solange festzuhalten, bis an der Maas die Stunde der Entscheidung der Gesamtschlacht geschlagen hat. — Interessant sind die Meldungen des Feindes über seine angeblichen Erfolge an den Argonnen. Wie die Agence Havas unterm 21. September behauptet, sind dort die Orte Souain, Mesnil, Gurlus und Massiges von den Franzosen genommen worden. Diese Ortschaften liegen sämtlich am Westabhang der Argonnen, nordwestlich von Ste. Menchould. Danach ist also anzunehmen, daß der größte Teil des Argonnenwaldes in deutschen Händen ist. Ob die Franzosen heute noch jene Flecken besetzt halten, ist übrigens fraglich.

W.L.B. London, 25. Sept. „Times“ melden aus dem nordwestlichen Frankreich vom 22. ds. Mts.: Eine Abteilung Allancen sprengte heute nachmittags die Brücke bei Miraumont zwischen Amiens und Arras.

Der Wert der deutschen Stellungen.
London, 25. Sept. Die englischen Blätter, die bisher nur von der „Flucht“ der Deutschen in Frankreich sprachen, kommen nun zu anderer Beurteilung der Lage. Belloe schreibt in „Land and Water“, die jetzige Stellung der Deutschen sei eine der besten Defensivstellungen von ganz Westeuropa. Sie sei mit großer Sorgfalt ausgeübt und entspringt nicht dem Zufall und eiligem Rückzug, sondern sei die Linie, auf die die deutschen Befehlshaber von vornherein entschlossen waren sich zurückzuziehen, da es die beste Verteidigungslinie zwischen Paris und der Maas ist. Die ganze Form der Stellung mache einen Angriff auf sie äußerst schwer. Die „Times“ sagt, daß ein Angriff auf die Stellung viele Menschen kosten würde, weshalb versucht werde, die Deutschen in der Flanke zu umgehen. Das sollte durch einen Angriff bei St. Quentin geschehen, der mit ganz frischen Truppen unternommen wurde. Dieser Versuch ist bekanntlich durch den deutschen rechten Flügel vereitelt worden. („Frkf. Btg.“)

Unsere Luftschiffe in Tätigkeit.
W.L.B. Amsterdam, 25. Sept. Das Neuterjäre Bureau fährt aus Antwerpen: Ein Zeppelinluftschiff wurde in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch längs der ersten Verteidigungslinie der besetzten Stellung von Antwerpen in der Richtung Kollé-Liège signalisiert. Wegen der starken Scheinwerfer fehrte das Luftschiff wieder um.

W.L.B. London, 25. Sept. Nach einer Neutermeldung aus Ostende von gestern überflog ein Zeppelinluftschiff die Stadt um 11 Uhr abends. Es warf drei Bomben ab, die wenig Sachschaden anrichteten. Es wurde niemand getötet. Das Luftschiff kam von Thielt über Thorhout und kehrte in der Richtung auf Thielt zurück. Eine Bombe fiel in das Bois de Boulogne, die zweite fiel auf den Fischmarkt, die dritte in ein Bassin.

Der Krieg zur See.
W.L.B. Berlin, 26. Sept. (Amtlich.) Der Kaiser hat dem Kommandanten des Unterseebootes U 9, Kapitänleutnant Otto Weddigen das Eiserne Kreuz erster Klasse und den übrigen Offizieren und Mannschaften das Eiserne Kreuz zweiter Klasse verliehen.

W.L.B. London, 25. Sept. „Daily Chronicle“ meldet aus Harwich: „Man spricht hier von nichts anderem als dem Untergang der englischen Kreuzer. Die Ruhmestat des deutschen Unterseebootes beruht zweifellos auf einem vorher konstruierten Plane. Die Unterseebootflotte wartete eine günstige Gelegenheit zum Angriff ab. Die „Affe“, die sie begleiteten, trugen holländische Flaage und machten keine Anstrengungen, die ertrinkenden Seeleute zu retten. Die Explosion auf der „Aboukir“ war so furchtbar, daß von den achthundert Mann Besatzung nur 48 die Katastrophe überstanden.“

W.L.B. London, 25. Sept. In South Shields landeten die Überlebenden der Besatzung des norwegischen Damp-

fers „Sesbif“. Der Kapitän berichtete, daß die „Sesbif“ in der Nacht vor Mittwoch durch eine Mine in der Nordsee in die Luft gesprengt wurde. Ein Maschinist und ein Heizer seien ums Leben gekommen. Die Überlebenden haben die Nacht in einem offenen Boot zugebracht, bevor sie gerettet wurden.

W.L.B. Stettin, 25. Sept. Ueber einen Neutralitätsbruch Englands gegenüber Holland erfahren die „Stettiner Neuesten Nachrichten“ von durchaus zuverlässiger Seite: Der Dampfer „Batavia“ und der Dampfer „Raidiff“, der erste der Firma Müller, der zweite der Firma Eberhard u. Dehlers, beide in Rotterdam, gehörig, die mit schwedischen Eisenerzen von Narvik nach Rotterdam unterwegs waren, sind von einem englischen Kreuzer in der Nordsee gefapert und beide nach Middlesborough geschleppt worden. In Middlesborough befinden sich die größten Hochöfen Englands.

W.L.B. Bordeaux, 25. September. (Nicht amtlich.) Augagneur teilte im Ministerrat mit, daß die Flotte in Antibari mehrere Batterien schwerer Artillerie, sowie ein Artilleriekorps ausgeschifft habe, die von Rowcen aus Forts, Stadt und Hafen von Cattaro beschießen sollten.

Die englischen Verluste zur See.
* Nach der englischen Presse steht bisher der Verlust folgender englischer Kriegsschiffe fest:

| Name | Baujahr | Gattung | Verdrang |
|------------|---------|----------------|-----------|
| Aboukir | 1900 | Banzerkreuzer | 12 200 T. |
| Hogue | 1900 | Banzerkreuzer | 12 200 T. |
| Cressy | 1900 | Banzerkreuzer | 12 200 T. |
| Warrior | 1905 | Banzerkreuzer | 13 700 T. |
| Arcturion | 1913 | Gesch. Kreuzer | 3 600 T. |
| Gloucester | 1909 | Gesch. Kreuzer | 4 900 T. |
| Pearl | 1912 | Gesch. Kreuzer | 3 600 T. |
| Bathfunder | 1904 | Gesch. Kreuzer | 3 000 T. |
| Ambion | 1911 | Gesch. Kreuzer | 3 500 T. |
| Druid | 1912 | Corp.-Kerst. | 770 T. |
| Laertes | 1913 | Corp.-Kerst. | 950 T. |
| Bhönig | 1912 | Corp.-Kerst. | 770 T. |
| Spedy | 1889 | Leopodboot | 800 T. |
| Fisgard 2 | — | Schulschiff | — |

London, 25. Sept. Der Korrespondent der „Morning Post“ an der deutschen Grenze meldet, britische Flieger seien zu einem vorgeschobenen Posten an der Grenze gestochen, dann hätte sich eine Abteilung von ihnen getrennt, um nach Köln zu fliegen. Letztere habe 90 Minuten über Köln getreut, das von dichtem Nebel eingehüllt war. Sie hätten sich gefürchtet, Bomben aufs Geratewohl abzuwerfen, aus Verborgnis, Kirchen oder Privatigentum zu beschädigen. Da sie außerstande waren, die Zeppelinluftschiffhalle festzustellen, seien sie zurückgefliegen. Auch Düsseldorf sei von einem Dunstschleier, jedoch nicht Nebel, eingehüllt gewesen. Ein Flieger habe Bomben abgeworfen, er fächelte jedoch, daß einige infolge der geringen Höhe nicht explodiert seien. Er habe jedoch Flammen aufschlagen sehen.

Die Aufforderung eines britischen Admirals.
Für die nichtswürdige Gewaltpolitik Englands Deutschland gegenüber liegen Äußerungen englischer Führer vor, die für sich selber sprechen. So schrieb der englische Admiral Fisher, um zu Flottenrüstungen anzuspornen: „Die Überlegenheit der englischen Flotte ist die beste Gewähr für den Frieden der Welt. Wenn Sie es im In- und Auslande den Deutschen unter die Nase reiben, daß Sie zum sofortigen Kriege bereit sind, und zwar mit jeder Ihrer Kräfteinheiten, und dafür sorgen werden, als erster den Krieg zu beginnen, daß Sie Ihren Feind auf den Bank schlagen und ihn mit Füßen treten werden, wenn er zu Boden liegt, daß Sie Ihre Gefangenen (falls Sie solche machen) in Hölzen, des Feindes Frauen und Kinder foltern werden, dann werden Sie sich die Leute vom Leibe halten.“

„Wenn“, so schreibt die „Kreuztg.“, „ein englischer Admiral in Friedenszeiten solche Schandthaten empfehlen konnte, so wird man sich über die erbärmliche Rolle, die England vor und während dieses großen Krieges spielte, nicht wundern können. Die deutsche Antwort wird nicht ausbleiben.“

Die Entlarvung der Schuldigen.

W.L.B. Berlin, 26. Sept. Die „Norddeutsche Allg. Btg.“ schreibt über den Bericht des bisherigen britischen Votschafters in Wien, Dunne, vom 1. September: Es sei un schwer, die Absicht dieser Veröffentlichung zu erkennen, nämlich: England von aller Schuld an dem gegenwärtigen Krieg zu entlasten und diese Deutschland und Österreich-Ungarn zuzuschreiben, und ferner zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn Zwietracht zu säen, indem sie Deutschland im höheren Grade als Österreich-Ungarn für den Krieg verantwortlich mache. Das Blatt bezeichnet es als naiv, wenn der englische Votschafter sich darüber beklagt, daß der deutsche Votschafter in Wien bei seinen Bemühungen nicht seine Unterstützung, noch die des russischen oder französischen Votschafters nachgesucht habe. Dies sei unmöglich gewesen, nachdem bereits Gress Versuch, den serbisch-österreichischen Konflikt zur Majorisierung Österreich-Ungarns vor das Forum der Großmächte zu ziehen, als Intrigue gegen das deutsch-österreichische Bündnis abgelehnt worden war. Die Anstrengungen der deutschen Regierung, die unablässig in Wien auf friedliche Entschlingung in einer Weise hinwirkte, wie es England in St. Petersburg zu tun veräuimt hat, würden in ein sonderbares Licht gerückt worden sein, wenn an die Stelle vertraulicher Rechtspflege der Anschein des europäischen Schiedspruches getreten wäre. Deutschland hätte seine Bündnisbeziehungen zu Österreich-Ungarn gefährden sollen, während England sich hütete, den Freund an der Ketwa zu verstimmen. Die „Nordd. Allg. Btg.“ widerlegt sodann die Behauptung, daß Deutschland durch sein Ultimatum die Erfolg versprechenden Verhandlungen zwischen Wien und St. Petersburg gefährdet habe, während einige Tage Aufschub Europa eine furchtbare Heimfuchung erspart hätten. Sie betont, daß ohne die durch Deutschlands Arbeit auch in Wien geschaffene

Krisis, die England in Petersburg unbenuzt verstreichen ließ der Krieg mehrere Tage früher ausgebrochen wäre, da Rußland schon am 24. Juli amtlich erklärte, es könne in einem österröisch-serbischen Konflikt unmöglich untätig bleiben, und diese Erklärung militärische Maßnahmen folgten, die den Beginn der von langer Hand vorbereiteten Mobilmachung der russischen Armee darstellten. Dies geht aus dem Telegramm des Zaren an den Kaiser vom 30. Juli hervor, worin mitgeteilt wird, daß jene militärischen Maßnahmen schon am 5. Juli beschloffen worden seien.

Die „Nordd. Allg. Btg.“ zählt dann in lückenloser logischer Folge die russischen Mobilisierungsmaßnahmen in verschiedenen Gouvernements auf, die trotz der ehrenwörtlichen Versicherung des Kriegsministers gegenüber dem deutschen Militärattaché, daß noch keine Mobilisierungsordre ergangen sei, kein Pferd ausgehoben, und daß kein Reservist eingezogen worden, erfolgt seien. Während die Bemühungen des deutschen Kaisers um den Frieden bei entgegenkommender Aufnahme in Wien noch fortdauerten, sei am 31. Juli vor mit tags die Gesamt mobilmachung des russischen Heeres anbefohlen worden; noch um 2 Uhr nachmittags desselben Tages aber habe der Zar an den Kaiser telegraphisch geantwortet, es handle sich hierbei lediglich um eine durch die österreichische Mobilmachung notwendig gewordene militärische Vorbereitung, deren Einstellung aus technischen Gründen unmöglich sei. Angeichts dieser offenkundigen Doppelzüngigkeit der russischen Politik habe die deutsche Regierung im Interesse der Sicherheit des Reiches das bekannte Ultimatum stellen müssen, auf das, da eine Antwort nicht gegeben wurde, die Kriegserklärung erfolgte.

Es bleibe also allen nachträglichen Ausfuchungen der englischen Diplomaten zum Trotz bestehen, was der Reichsstatler bereits am 3. August in dem Weisbuch aussprach: Die russische Regierung habe durch ihre Mobilmachung die mühsame Vermittlungsarbeit der europäischen Staatskangleien kurz vor dem Erfolg zerschlagen. Die Mobilisierungsmaßnahmen in Verbindung mit ihrer fortgesetzten Verleugnung zeigt klar, daß Rußland den Krieg wollte.

Die „Nordd. Allg. Btg.“ bemerkt dann, daß auch England den Krieg gewollt habe, da eine einfache Erklärung aus London nach St. Petersburg, daß die panlawitschischen Bestrebungen Rußlands gegen Österreich-Ungarn durch den Dreierverband nicht gedeckt seien, genügt hätte, um die russische Kriegsbereitschaft zu dämpfen. Auch Frankreich habe die Möglichkeit gehabt, sich dem Bündnisvertrag entsprechend anzuschließen. Die fortgesetzten Mobilisierungsmaßnahmen zeigten klar, daß Rußland den Krieg wollte. Zum Schluß zitiert das Blatt als Zeugnis für Englands Mitschuld am Siege der russischen Kriegspartei den Bericht des belgischen Geschäftsträgers in St. Petersburg an den Minister des Auswärtigen vom 30. Juli, worin es heißt: Unbefriedigbar bleibt, daß Deutschland sich hier (St. Petersburg) ebenso sehr wie in Wien bemüht hat, irgend ein Mittel zu finden, um einen allgemeinen Konflikt zu vermeiden, daß es dabei aber einerseits auf die feste Entschlossenheit des Wiener Kabinetts gestochen sei, keinen Schritt zurückzuweichen, und andererseits auf das Mißtrauen des St. Petersburger Kabinetts. Und weiterhin: England gab anfänglich zu verstehen, daß es sich nicht in einen Konflikt hineinziehen lassen könne. Sir Buchanan, der britische Votschafter in St. Petersburg, sprach dies offen aus. Heute aber ist man in St. Petersburg fest davon überzeugt, ja man hat sogar die Zusicherung, daß England Frankreich beistehen werde. Dieser Beistand fällt ganz außerordentlich ins Gewicht und hat nicht wenig dazu beigetragen, der Kriegspartei Oberwasser zu verschaffen.

Der Riß im Dreierverband.

Bei jedem unserer drei Hauptfeinde von der Triple-Entente macht sich bereits, so schreibt die „Bad. Landeszeitung“, angeichts der ständigen Stobsnachrichten von allen Kriegsschauplätzen, eine bittere Enttäuschung und damit Hand in Hand gehend große Bestürzung und unverborgene Mißstimmung gegen die beiden anderen Verbündeten bemerkbar. Frankreich, das bis jetzt die Kriegsgesell am schwersten zu fühlen bekam, schimpft auf das Jagen Englands und das Versagen Rußlands, England wiederum beklagt sich bitter über die französisch-österreichische Seeresleitung, die ihrer Aufgabe nicht gewachsen sei und mit dem englischen Expeditionskorps nicht genügend zusammen arbeite, und äußert sich ferner gewaltig enttäuscht über den Zusammenbruch des russischen Vormarsches.

Aber auch Rußland beklagt sich jetzt schwer. Wie aus Stockholm gemeldet wird, zeigt die Petersburger „Nowoje Wremja“ den offenen Riß in den diplomatischen Zielen des Dreierverbandes in einem Artikel, der sich gegen die englischen Staatsmänner richtet. Dem Londoner Auswärtigen Amt wird der Vorwurf gemacht, daß es nicht die ganze Kraft bis zur reslojen Vernichtung der deutschen Militärmacht einsetze. Aus der Polenk geht hervor, daß Rußland und Frankreich eine Beherrschung Europas anstreben, während England zur Erhaltung des seinen Interessen förderlichen kontinentalen Gleichgewichts der Mächte und der Erhaltung des Deutschen Reiches ein nütliches Gegengewicht gegen seine jetzigen Verbündeten, insbesondere Rußland, erblickt. — Berichte aus Skandinavien und Mitteilungen von Reisenden lauten ferner übereinstimmend dahin, daß der Krieg Rußland wirtschaftlich in Schwierigkeiten gebracht hat. Die allgemeine Stimmung in Rußland ist durchaus nicht optimistisch. Die Haltung Frankreichs und das Vorgehen Englands haben peinlich berührt. Die Blätter deuten an, daß es durchaus nicht im Wunsche Rußlands gelegen sei, allein die militärischen Aufgaben

des Krieges zu lösen. Die schweren Niederlagen in Ostpreußen und der unerwartet hartnäckige Widerstand in Galizien haben die Absichten Rußlands vereitelt. Einzelne Blätter wenden sich offen gegen England und erklären, mit Ansprüchen und Anschuldigungen allein führe man keinen Krieg. Hoffentlich sei dies nur die Methode der englischen Politiker, nicht der englischen Regierung und des englischen Volkes.

Der schweizerische Generalstabschef gegen ein Verleumdungsblatt.

W.L.B. Bern, 26. Sept. Die „Reichspost“ meldet aus St. Gallen: Den schweren Verleumdungen des deutschen Heeres tritt der schweizerische Generalstabschef Oberst Sprecher entgegen. In der französischen „Gazette de Lausanne“ erschien kürzlich ein Bericht, in dem es hieß: Ärzte der französischen Roten Kreuz-Abteilung, die von den Deutschen gefangen genommen worden waren, aber wieder freigelassen wurden, um an die Schweizer Grenze gebracht zu werden, erklärten, die Deutschen hätten ihnen alles abgenommen und sie ihrer Instrumente, Uhren, Ringe und Barschaft beraubt. Gegenüber diesen schweren Verleumdungen veröffentlicht der schweizerische Generalstabschef einen Bericht des Platzkommandanten von Basel über den Durchmarsch dieser französischen Ambulanztruppe. Der Bericht sagt: Die Offiziere trugen ihre Dekorationen und das Kreuz der Ehrenlegion. Ihre Portefeuilles waren reich mit Geld versehen; ich sah solche, die ganze Bündel von Tausendfrankennoten bei sich trugen. Ich selber wechselte mehreren aus Gefälligkeit Fünzigfrankennoten. Auch wurden die Dienste des Wechselbureaus am Bahnhof in Anspruch genommen. Der beste Beweis, daß die französischen Offiziere nicht von den Deutschen ausgeplündert worden sind, liegt darin, daß verschiedene von ihnen Champagner von hervorragenden Marken zum Imbiss im Bahnhofhotel bestellten, wie ich persönlich festgestellt habe.

Die Kriegsanleihe.

W.L.B. Berlin, 25. Sept. (Amtlich.) Durch rechtzeitig angemeldete, aber verspätet eingegangene Zeichnungen auf die Kriegsanleihe hat sich das Ergebnis um rund sieben Millionen Mark erhöht. Es sind also gezeichnet worden 3 121 001 300 Mark auf die Kriegsanleihe, darunter mit Schuldbucheintragung und Sperre bis zum 15. April 1915: 1 198 987 700 Mark. Reichsschatanweisung 1 339 727 600 Mark, zusammen also 4 460 728 900 Mark. Unter den Zeichnungen auf die Schatzanweisungen befinden sich 582,9 Millionen Mark Wahlzeichnungen, während Zeichner für den Fall der Aberzeichnung der Schatzanweisung erklärten, daß sie bereit seien, sich statt derselben auch Reichsanleihe zuteilen zu lassen. Die Zeichnung ist nunmehr geschlossen. Es sind daher vorstehende Ziffern als endgültige zu betrachten.

Die Neutralen.

Konstantinopel, 24. Sept. Der „Kadim“ meldet: Der Sultan richtete anlässlich der Verwundung des Prinzen Joachim ein sehr herzliches Telegramm an Kaiser Wilhelm, das der Kaiser ebenso herzlich dankend erwiderte.

Berlin, 25. Sept. Die italienischen Sozialisten veranstalteten am 4. Sept. in Turin, wie dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet wird, eine außerordentlich zahlreiche besuchte Protestversammlung gegen ein Aufgeben der italienischen Neutralität. Am Schluß der Versammlung durchzog die Menge unter den Rufen: Nieder mit dem Krieg! die Hauptstraßen und öffentlichen Plätze.

Bukarest, 25. Sept. Der heutige Ministerrat beschloß, daß Rumänien neutral bleiben soll. (Trf. Ztg.)

W.L.B. Konstantinopel, 26. Sept. (Nicht amtlich.) Die „Sabah“ schreibt: Die englische Regierung hatte einige der Dampfer der Rhediviallinie gechartert, um von dort Truppen nach Ägypten zu transportieren. Die zur Besatzung dieser Schiffe gehörigen türkischen Matrosen weigerten sich, angesichts dieses Auftrages länger Dienst bei der Gesellschaft zu tun, da es ihnen ihr gutes Gewissen und ihre Vaterlandsliebe verböten. Die Matrosen sind an Bord des Schiffes „Saidieh“ in Konstantinopel angekommen. Die Zeitung „Sabah“ beglückwünscht sie zu ihrer Haltung.

Weitere Nachrichten.

W.L.B. Kopenhagen, 25. Sept. „Politiken“ meldet aus London: Maxim Gorki nahm als Freiwilliger im russischen Heere an mehreren Kämpfen in Galizien teil.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 26. September.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte im Laufe des heutigen Tages Vorträge des Geheimen Staatsrats Dr. Freiherrn von Babo und des Geheimen Legationsrats Dr. Sepb.

Das Eisenerz-Kreuz erhielten weiter: Major Moser, Mittelmeister von Leising, Major Würkin, die Leutnants Geyer und von Engelberg, Hauptmeister Gummel, Sergeant Brecht, Sergeant Koch, Unteroffizier der Reserve Aulendacher, Gefreiter Kern, Gefreiter der Reserve Kupisch, sämtliche in Karlsruhe, ferner Vizefeldwebel Otto Goller aus Karlsruhe beim Infanterieregiment Nr. 170, Dipl.-Ing. Otto Feisch aus Pforzheim, Vizefeldwebel Gänger in Pforzheim, Dr. Loebel in Ba-

den-Baden, Major Freiherr von und zu der Lann und Oberstabsarzt Dr. Berger, beide im Infanterieregiment Nr. 111 in Kastatt, Unteroffizier der Reserve Jakob Wintzenbach aus Heidelberg-Neuenheim, Oberleutnant Oster in Heidelberg, Unteroffizier der Reserve Kurt Dresler vom Regiment Nr. 112, Leutnant Röhre aus Freiburg, Leutnant der Reserve Professor Bickel in Donaueschingen, Feldwebel Maehl vom Donaueschinger Bataillon, Major Schröder vom Konstanzer Regiment, Leutnant der Reserve Ehinger in Konstanz und Elektromechaniker Emil Felder am Konstanzer Elektrizitätswerk.

Ernennungen, Versetzungen, Zurücksetzungen etc.

der etatmäßigen Beamten der Gehaltsstufen H bis K sowie

Ernennungen, Versetzungen etc.

von nichtetatmäßigen Beamten.

Auf dem Felde der Ehre ist gefallen:

am 21. August 1914: Franz Karth, Zeichenlehrer-Kandidat im Jahr, Feldwebel-Leutnant der Reserve.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

Beamtenverhältnis verliessen:

dem Wärtin Leopold Kremer bei der psychiatrischen und Nervenklinik in Freiburg.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.

Ernannt:

Schulmann Wolf Sattler in Konstanz zum etatmäßigen Amtsdieners in Dorndorf.

Zurückgenommen die Versetzung:

des Eichmeisters Fritz Kirner in Donaueschingen nach Ofenbürg.

Zurückgesetzt:

Schulmann August Merkle in Karlsruhe.

Entlassen auf Ansuchen:

Schulmann Paul Schuler in Mannheim.

Aus dem Staatspolizeidienst ausgeschieden:

die Schutzleute Otto Schent in Mannheim und Heinrich Wies in Pforzheim.

Gestorben:

Schulmann Johannes Stegmaier in Mannheim.

Großh. Landesgewerbeamt. —

Zugewiesen wurde:

Handelslehrer-Kandidatin Anna Stod in Freiburg als Hilfslehrerin der Handelsschule daselbst.

Großh. Verwaltungshof. —

Beamtenverhältnis verliessen:

den Wärtinnen: Lina Wels, Luise Zimmermann, Sabine Daas, Anna Weiswurm und Emma Werner bei der Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen;

den Wärtinnen Christine Kraum und Marie Reff bei der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch.

den Wärtinnen: Anna Maier und Marie Käshammer bei der Heil- und Pflegeanstalt Illenau;

der Wärtin Regine Thürrer bei der Heil- und Pflegeanstalt Pforzheim.

— Staatsbahnenverwaltung. —

Ernannt:

zum Schaffner:

Lokomotivbeizer Richard Vint in Saulach.

Berufen:

Betriebsassistent Hermann Meug in Basel nach Basel; Stationswart Theodor Häusler in Beringen Bad. V. nach Schönbühl;

Eisenbahnassistent: Joseph Buderer in Baden-Baden nach Kastatt;

die Bureaugehilfen: Hermann Gurtas in Weil-Leopoldsdörfer nach Offenburg, Karl Hoffmann in Waghäusel nach Rheinsheim, Theodor Schmeiser in Baden-Baden nach Kastatt, Walter Vogt in Riegel nach Rorschach, Friedrich Maier in Schwenningen nach Rorschach u. S.

Zurückgesetzt:

wegen leidender Gesundheit, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste:

Kanzleidener Christian Klump in Karlsruhe.

Aus dem Beamtenverhältnis entlassen:

Schaffner Georg Merklinger in Heidelberg.

Entlassen:

Kanzleigehilfe Johann Weier in Billingen (auf Ansuchen).

Gestorben:

Lokomotivbeizer Otto Ringshauser in Mannheim.

1. Auskunft über Heeresangehörige erteilt:

1. Auskunft über alle Verwundeten, Gefallenen, Vermissten und in den Lazaretten behandelten Personen des deutschen Heeres: Zentralnachweisstelle des Reg. Freya, Kriegsministerium, Berlin W. 7, Dorothienstraße 48. Vordruckmäßige Antragskarten (sog. Postkarten) bei den Postanstalten erhältlich. Briefliche Anfragen sowie andere Postkarten werden nicht beantwortet.

2. Auskunft über Verwundungen, Erkrankungen und Ausschaffungen von Marineangehörigen: Zentralnachweisstelle des Reichs-Marineamts, Berlin W. 10, Matthäikirchstraße 9.

3. Auskunft über bayerische, sächsische und württembergische Heeresangehörige bei den Kriegsministerien des betr. Bundesstaates.

4. Nachweisstelle über alle verwundeten und kranken Heeresangehörigen in den badischen Lazaretten: Karlsruhe, Leopoldstraße 7 (Großh. Gewerbeaufsichtsamt).

5. Auskunft über in Feindesland befindliche Gefangene und verwundete Heeresangehörige: Internationales Bureau des Roten Kreuzes, Abteilung für Kriegsgefangene, Genf, Rue de l'Alphée 3.

2. Auskunft über im Ausland befindliche Deutsche erteilt:

1. Auskunft über deutsche Staatsangehörigen im Ausland, soweit möglich auch über deutsche Gefangene in Feindesland: Auswärtiges Amt, Berlin W., Wilhelmstraße, sowie Zentrale Auskunftsstelle für Auswanderer, Berlin W., Am Karlsbad 9/10.

2. Auskunft über in Feindesland befindliche und festgehaltenen Reichsangehörige des Zivilstandes: Professor Köthlisberger, Eidgenössisches Politisches Departement, Bern.

B.C. Bruchsal, 22. Sept. Der Bürgerausschuß bewilligte zur Unterstützung von Familien eingezogener Krieger die Summe von 100 000 M. und gewährte den Angehörigen der zum Kriegsdienste eingezogenen städtischen Arbeiter einen Zuschuß bis zu der Höhe

des regelmäßigen Tagelohns. — Weiter beschloß der Bürgerausschuß, den Preis für das Leuchtgas vom 1. Okt. ab von 20 auf 17 Pfg. für den Kubikmeter zu ermäßigen. Für die Herstellung des neuen Viehmarktplatzes hinter dem Güterbahnhof wurden 25 000 M. bewilligt. Das Höhenwasserprojekt wurde genehmigt und die Kosten in Höhe von 81 000 M. bewilligt.

Aus der Residenz.

* Der Bürgerausschuß befaßte sich in seiner Sitzung vom 25. ds. Mts. zunächst mit den aus Anlaß des Krieges notwendig gewordenen Maßnahmen. Zum Beginn der Sitzung gedachte Oberbürgermeister Siegrist in ehrenvollen Worten des verstorbenen Ehrenbürgers Kunstmalers Klofe, der im Felde gefallenen Karlsruher Mitbürger und des Abg. Dr. Ludwig Franz. Zu Ehren der Toten erhoben sich die Mitglieder des Bürgerausschusses von den Sitzen. Der Oberbürgermeister machte sodann eingehende Mitteilungen über die Wirkungen des Krieges in den städtischen Betrieben und über die Kriegsfürsorge. Die Unterhaltung der städtischen Betriebe machte mit Ausnahme der Straßenbahn keine Schwierigkeiten, trotzdem von 1028 Beamten 479 und von 1456 städtischen Arbeitern 597 zum Heere einrücken mußten. Von den 348 Fahrdienstbeamten bei der Straßenbahn mußten sofort 267 ins Feld ziehen, doch war es durch Herbeiziehung von Hilfskräften möglich, den Betrieb durchzuführen. Die Lebensmittelversorgung ist jetzt geregelt. Für 100 000 Mark hat die Stadt Mehl und Kleie eingekauft und zum Selbstkostenpreis abgegeben. 13 000 Mark wurden für durchfahrende Truppen verwendet und 172 000 Mark für die Familienunterstützungen. Der Bürgerausschuß erklärte sich mit allen diesen Maßnahmen voll und ganz einverstanden.

Neueste Drahtnachrichten.

W.L.B. Berlin, Schloß Bellevue, 26. Sept. Die Kaiserin empfing gestern abend Herrn von Waldow und Reichenstein mit Genadlin. Herr von Waldow überbrachte einen Brief des Kaisers mit guten Nachrichten. — Prinz Oskar von Preußen hat nach hier eingegangenen Nachrichten leider sein Regiment verlassen und sich in ärztliche Pflege nach Metz begeben müssen. Der Prinz hat sich durch große Überanstrengungen im Gefecht eine akute Herzschwäche zugezogen, die unbedingt Ruhe und Pflege verlangt. Bei der guten jugendfrischen Natur des Prinzen ist zu hoffen, daß der Herzmuskel sich bald wieder kräftigen wird, u. keine nachteiligen Folgen zurüchbleiben.

W.L.B. Paris, 25. Sept. Ein abends 11 Uhr veröffentlichtes amtliches französisches Communiqué sagt: Auf unserem linken Flügel in der Gegend nördlich von Royon hatten unsere Vortruppen gegen überlegene feindliche Streitkräfte einen Misserfolg und waren am Vormittag gezwungen, etwas zurückzugehen. Als indessen neue Kräfte hinzugekommen waren, nahmen diese Vortruppen den Kampf wieder auf. Die Schlacht in dieser Gegend nimmt einen besonders heftigen Charakter an.

* Berlin, 26. Sept. In einem Artikel über die militärische Lage bei Reims schreibt die „Kreuzzeitung“ u. a., daß den Franzosen schwere Sorgen auch von einer anfangs wohl nicht beachteten Seite gekommen sind: „Der Petit Parisien teilt mit, das französische Heereskommando sehe sich in die Notwendigkeit versetzt, den Rücktransport der afrikanischen Truppen ins Auge zu fassen, da es sich jetzt schon herausgestellt habe, daß sie einem Winterfeldzug nicht gewachsen seien. Außerdem sei die Verstärkung der Truppen in Tunis, vor allem aber in Marokko, eine durch die Verhältnisse bedingte dringende Notwendigkeit.“

W.L.B. Berlin, 25. Sept. Die „B. Z. a. W.“ meldet aus Wien: Einer Zeitung in Budapest wird aus Sofioter Regierungskreisen mitgeteilt, daß die bisherigen serbischen Verluste an Verwundeten, Toten und Choleraerkranken über 60 000 Mann betragen.

W.L.B. Brätorja, 25. Sept. Nach einer amtlichen Neutermeldung hat sich der deutsche Posten von Studenansburg am Sambesi am 21. September der rhodesischen Polizeitruppe ergeben.

W.L.B. London, 25. Sept. (Nicht amtlich.) Die „Daily Mail“ meldet, sind am 22. d. Mts. 400 deutsche Gefangene nach Irland befördert worden.

W.L.B. Berlin, 25. Sept. Nach einer dem Chef des Feldsanitätswesens vorliegenden Meldung ist im Etappengebiet eine Krankentransportabteilung, die mit der Herbeischaffung verwundeter Franzosen beauftragt war, am 23. September von französischen Franktireurs überfallen worden. Sie verlor dabei an Verwundeten und Toten einen Oberarzt und sieben freiwillige Krankenschwäger.

W.L.B. Wien, 25. Sept. Wiener Korr.-Bf. Russische Truppen sind ins Spital von Kossow in Ostgalizien eingedrungen und haben den Wert und die Verbände abgerissen.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan für die Zeit vom 1. bis 11. Oktober 1914.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Donnerstag, 1. Okt. Kleine Preise bei aufgehobenem Abonnement: Konzert, unter gütiger Mitwirkung der Gesangvereine (Verein, Lehrergesangsverein, Liederkreis, Liedertanz) nach dem zu veröffentlichten Programm. Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr. (3 M.) Der Reinertrag wird je hälftig dem Roten Kreuz und den Angehörigen der im Felde stehenden Mannschaften zugeführt.

Samstag, 3. Okt. Abt. A., 1. Ab.-Vorst. Kleine Preise:
 „Wilhelm Tell“, Schauspiel in 5 Akten, von Friedrich Schiller
 Anfang 7 Uhr, Ende gegen 11 Uhr (3 R.)
Samstag, 4. Okt. Abt. B., 1. Ab.-Vorst. Mittelpreise:
 „Lengrin“, große romantische Oper in 3 Akten, von Richard Wagner, Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr (4 R.)
Samstag, 6. Okt. Abt. C., 1. Ab.-Vorst. Kleine Preise:
 „Prinz Friedrich von Homburg“, Schauspiel in 5 Akten, von Heinrich von Kleist, Anfang 1/8 Uhr, Ende gegen 10 Uhr (3 R.)
Donnerstag, 8. Okt. Abt. A., 2. Ab.-Vorst. Kleine Preise:
 „Räuber“, Schauspiel in 3 Akten, von Engelbert Humperdinck, Anfang 7 Uhr, Ende gegen 11 Uhr (3 R.)
Samstag, 10. Okt. Abt. B., 2. Ab.-Vorst. Kleine Preise:
 „Mina von Barnhelm, oder das Soldatenglied“, Lustspiel in 5 Akten von Lessing, Anfang 1/8 Uhr, Ende gegen 10 Uhr, (3 R.)
Samstag, 11. Okt. Abt. C., 3. Ab.-Vorst. Mittelpreise:
 „Tiefen“, Musikdrama in einem Vorspiel und zwei Akten, von Albert, Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr, (4 R.)
 Das Abonnement für das erste Vierteljahr (1. bis 18. Vorstellung) kann an der Vorverkaufsstelle des Hoftheaters (Eingang Stadthaus) eingelöst werden, und zwar: für die Abt. A. bis mit Mittwoch, den 30. September, abends 5 Uhr, für die Abt. B. bis mit Donnerstag, den 1. Oktober, abends 5 Uhr, für die Abt. C. bis mit Samstag, den 3. Oktober, abends 5 Uhr. Der Haußeingang der nicht eingelösten Abonnementsbilletts beginnt für die Abt. A. am Donnerstag den 1. Oktober, für die Abt. B. am Freitag, den 2., für die Abt. C. am Montag, den 5. Oktober.

Stand der Badischen Bank

am 23. September 1914.

| Aktiva. | |
|---|----------------------|
| Metallbestand | 6 303 279 M. 89 Pf. |
| Reichskassenscheine | 18 034 „ |
| Katen anderer Banken | 4 203 930 „ |
| Wechselbestand | 14 018 698 „ 61 |
| Lombardforderungen | 8 872 845 „ |
| Effekten | 976 554 „ 17 |
| Sonstige Aktiva | 7 005 922 „ 75 |
| | 41 399 264 M. 42 Pf. |
| Passiva. | |
| Grundkapital | 9 000 000 M. — Pf. |
| Reservefonds | 2 250 000 „ — |
| Umlaufende Noten | 13 429 200 „ — |
| Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten | 15 777 147 „ 41 |
| An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten | — „ — |
| Sonstige Passiva | 942 917 „ 01 |
| | 41 399 264 M. 42 Pf. |

Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln 226 644 M. 46 Pf.

Der Vorstand der Badischen Bank.
 Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrog. vom 26. September 1914.
 Über Nordandinavien ist eine ziemlich tiefe Depression erschienen, doch ist ihre Herrschaft auf ihre nähere Umgebung beschränkt. Über Mitteleuropa lagert noch ein Hochdruckgebiet

mit einem Kern über Norddeutschland; in seinem Bereich ist das Wetter anhaltend heiter und in den Morgenstunden sehr kühl. Eine wesentliche Änderung der Wetterlage ist nicht zu erwarten.
Wetternachrichten aus dem Süden:
 vom 27. September, früh:
 Lugano bedeckt 10 Grad, Triest bedeckt 12 Grad, Florenz heiter 12 Grad, Rom wolkenlos 11 Grad, Cagliari wolkenlos 12 Grad.
Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe

| September | Barom. mm | Therm. in C. | Wind. in mm | Rel. Feuchtigk. in % | Wind. in Grad | Himmel |
|------------------------------|-----------|--------------|-------------|----------------------|---------------|-----------|
| 25. Nachts 9 ^U . | 757.0 | 6.6 | 6.9 | 94 | NO | wolkenlos |
| 26. Morgs. 7 ^U . | 758.2 | 4.0 | 5.7 | 93 | „ | „ |
| 26. Mittags 2 ^U . | 757.2 | 16.0 | 8.2 | 60 | „ | „ |

Höchste Temperatur am 25. Septbr.: 15.4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 2.9.
 Niederschlagsmenge, gemessen am 26. Septbr., 7^U früh: 0.0 mm.
Wasserstand des Rheins am 26. Septbr., früh: Schifferinsel 2.47 m, gefallen 18 cm, Rehl 3.52 m, gefallen 16 cm; Nagau 5.53 m, gefallen 30 cm; Mannheim 5.58 m, gefallen 44 cm.

Verantwortlich für die Redaktion:
 Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.
 Druck und Verlag:
 G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei u. Verlag, Karlsruhe
 Soeben erschien:

Kriegspredigten

Gehalten in der Christuskirche zu Karlsruhe i. B.
 von
Franz Rohde
 Pfarrer der Christuskirche
 Preis 60 Pf.

Predigt am 9. August „Feuer auf Erden“ (über Lukas 12, 49/50).
 Predigt am 16. August „Religion und Patriotismus“ (über Lukas 19, 41/44).
 Predigt am 23. August „Eiserne Zeit“ (über 1. Korinther 7, 32).
 Predigt am 6. September „Der Sinn dieses Krieges“ (über Römer 11, 33/36).
 Predigt am 13. September „Deutsche Art“ (über 1. Korinther 2, 10/11).

Der Reinertrag aus dem Verkauf dieser Predigten fließt in die Kasse des Roten Kreuzes.

Ihre Wirkung werden die Predigten auch in Buchform auf niemand verfehlen. Besonders denen mag das Büchlein willkommen sein, die den Predigten selbst beigewohnt haben und denen nun hier eine bleibende Erinnerung an jene bedeutsamen Worte aus den Tagen der ersten Kriegszeit geboten wird. Und unseren braven Brüdern und Schwestern im Felde wird dieses Büchlein ein warmer Gottesgruß aus der Heimat sein. Daß die Veröffentlichung dieser Predigten zugunsten des Roten Kreuzes erfolgt, wird dem Büchlein umfomehr Käufer schaffen.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag.

Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe

Karlsruhe (Baden).

Die Herren Aktionäre werden hierdurch zu der
Freitag, 16. Oktober d. J., vormittags 11 Uhr,
 in den Büroräumen unserer Fabrik Karlsruhe, Wattstraße, stattfindenden
62. ordentlichen Generalversammlung
 ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

- Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
- Bericht der Jahresrechnung.
- Beschluß über die Bilanzgenehmigung und Verwendung des Reingewinnes.
- Beschluß über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.

Die Besitzer von Inhaberaktien, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben ihre Aktien spätestens bis **Mittwoch, den 7. Oktober d. J., vor 6 Uhr** abends bei unserer Kasse, der Rheinischen Kreditbank, Filiale Karlsruhe, der Direktion der Diskonto-Gesellschaft Frankfurt a. M. und bei den Herren Sal. Oppenheim jr. & Co. Köln a. Rh. zu hinterlegen.

Karlsruhe, den 25. September 1914.
 Der Vorstand:
 Dr. Döberlein. P. Brunisch.

Realschule Karlsruhe.

Sämtliche Schüler der Realschule (einschließlich der Neueingetretenen) finden sich **Donnerstag, den 1. Okt., vormittags 10 Uhr** im großen Hörsaal des Aulahauses der Technischen Hochschule (Englerstr. 1, gegenüber dem Eingang der Realschule) ein.
 Die Direktion.

Unterrichtsbeginn in der Goetheschule.

Da das Gebäude der Goetheschule während der Dauer des Krieges militärischen Zwecken dient, ist der Goetheschule das Lehrgebäude des Seminars I, Bismarckstraße, zugewiesen worden.
 Das neue Schuljahr beginnt 1. Oktober.
Donnerstag, den 1. Oktober, um 8 Uhr, finden die Aufnahmepflichtigen der neuangemeldeten Schüler statt.
Freitag, den 2. Oktober, um 8 Uhr, versammeln sich die Schüler der Klassen VI, V, IV, U III; am gleichen Tag um 9 Uhr die Schüler der Klassen O III—O I.
 Der Eintritt in das Lehrgebäude ist zu nehmen durch die Gartentüre an der Ecke der Seminar- und Moltkestraße.
 Großh. Direktion.

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz.

K. Pausfagung.
 Fortsetzung aus Nr. 263 der Karlsruher Zeitung.)
 Durch H. Schaller, Postleierant, von: Frau Hofbauinspektor Freyrs 20, Ungen. 5, H. Heber (2. Gabe) 10, Carl Schaller (2. Gabe) 30; durch die Stadtpostkassette von: J. O. 10, Schneidermeister Wigwagger 6, A. Neumann 10, Frau Dr. Gerhardt 5, Rechtsanw. Dr. Biegler 20, Geh. Rat Ganz (2. Gabe) 20; durch die Bestend-Druckerei von: Unleserlich 30, Frau Zimmermann 20, Ungen. 4, 0/07; durch die Sammelstelle 10 von: Ungen. 5, aus der Sparkasse eines Kindes 1, Fr. Direktor Schneider 3, Dr. Bernauer 50, Ungen. 5, Aug. Klumpp aus Altheimer (Eh.) 20, R. Sch. 20, Frau Oberstabsarzt S. Müller 20; durch die Buchhandlung Müller & Gräff (Weinendstr. 63) von: Oberamtsrichter Spitt 10; durch den Jungdeutscherbund von: Geh. Oberbaurat Stolz 40; durch die Karlsruher Lebensversicherung a. G. von: Dr. Dambacher 50, Th. Mühlhaller Bwe. 10, August Voeller 20; durch die Mühlburger Creditbank von: Architekt August Schmidt 5, Ferd. Dohbi jr. 50; durch Marie Kronenberger, Hauptredakteur 3, von: Redaktionsrat Eichen 25, Fr. Juliana Gengenmüller, Basel, 40; durch die Fröhen-Druckerei Otto Fischer von: Pippig 5, Ungen. 5, Fr. Heilmann 3, Ungen. 5, Wilh. Greiner 20, Hugo Friedrich 1, Herm. Graf, Eisenbahnsek., ein Quartierzettel; durch das Bankhaus Alfred Seelmann & Co. von: Frau Finanzinspekt. Dorn eine gold. Uhr; durch das Bankhaus Straus & Co. von: Dreyfus u. Siegel 50, Frau Kom.-Rat Leichlin Bwe. 300, Ungen. 125, Fr. Meiser 10, Gewerbelehrer Zimmermann 10, Gustav Rosenthal 13.40; Sammelstelle Jähringerstr. 47 von: Ungen. 5; durch das Landesgewerbeamt von: Geschäftlicher Markler 5, Friedrich Mlohe 3, Ungen. 10, 2, Fr. Schuhmann Bwe. 10, Ungen. 5, Medizinrat Dr. Geerle 100, Privatm. Ludw. Dietrich 10, Ungen. 10, Buchhandl. Georg Kraus 20, Sammlung der Werkzeugfabrik, Abt. B. 4, der Waffen- u. Munitionsfabr. Karlsruhe 51, Val. Gensheimer 10, Ungen. 2, Joh. Walter 5, Geburtstagsgeschenk 5, Prof. Stadtmüller 30, Anna Koch 1, Hans Drimmerberg 10, Ungen. 23, Frau Gottfr. Ehrhardt, Karlsruher, 5, Karoline Kleiber 1, Gottlieb Weida 1, Heimr. Langendörfer 1, Heinrich Siegel 3, Jant. v. Weingarten, A. Bannschach, Buraussf., 10; durch den Verlag der „Bad. Presse“ von: R. R. 10, A. M. 10, Hugo Lohmann 3, Frau Anna Brehme 10, a. Jt. in Herrenalb, Angeldienner Friedinger 5, E. F. aus Anlaf eines Vergleichs 20, Paula Gahner 2, A. G. 5, Verw.-Aktuar Franz Jung 5, Kanzleirat Wilmig 10, 2, Eberenz 3, Zemisstraße d. Silenia 20, Horber Werber 20, v. Gorfom (für Übersetzung) 4, Einnahmen eines Kindertheaters der Geschw. Rofter, Frider u. Mühlh. 8.10, Lehrer Schmidt 10, Vierteljähr. Gedingen d. Mar. Fieberlos (?) 7, von den Kolporturen der „Bad. Presse“ 15, Turnverein 1874 Karlsruhe-Müppur 20, Dr. Lah 20, der Gegengesellschaft Neulingen 50, Geh.-Oberaufs. Dittes 3, Geh.-Aufs. Ehret 3; durch die Sammelstelle 4 von: Karl Gelmann 2, Herr Gaele, Schneider, 20, R. W. 1; durch die Firma Robert Knapp von: Frau Hauptm. Benach 20, Erlös aus Münzen 9.70; durch Postleierant F. Bloss von: Verwalter Thiede 10, Jenny B. von G. L. 5, Fr. Morgen 30, Redaktionsrat Thum 20, Fr. Julie Bergner 5; durch die Firma Bilfinger, Birner & Co. von: Finanzrat Rude 20, Uffel u. Hans Rude 5; durch das Hotel Rotes Haus, A. Knopf, von: v. Räder 6, Spielgesellschaft Rotes Haus 10.40; durch die Sammelstelle 6, Bismarckstraße, von: Ingenieur Wünsche 20, Fachlehrer Dohms 7, Fr. Helene Wanner 10, zum Andenken an einen lieben Verstorbenen Karl Sch. 30; durch die Süddeutsche Diskontogesellschaft A.-G. von: Frau Lud 10, Rhannlach & Co. (Karlsruher Betrieb) 500, Karl Ries 20; durch die Ludwig-Wilhelm-Apotheke von: Anna und Luise Zimmermann 8; durch das Bankhaus Veit 2, Bomburger von: R. Wielandt 10, Baurat Jutt 100, Fr. L. W. 5, Karl Aufberger 2, Sigmund Hirschberger 10, Baurat Dr. Fuchs 10, Frau Sofie Hauser 20; durch die Firma Georg Dahl von: O.-M.-Rat Raber 20, Ungen. 10; durch die Fa. G. B. Diele von: Dr. Engelhardt 20, Luise Gleich 1, Unleserlich 2, Frau A. Lauenstein 10, G. A. 10, Ungen. 17; durch die Fa. S. Blum von: Ungen. 5, 1; durch die Fa. Otto Fischer von: Frau Oberst Bauer Bwe. 20; (Schluß folgt.)

Für alle Gaben herzlichsten Dank!
 Karlsruhe, den 22. September 1914.
 Der Vorsitzende der Depositenabteilung:
 Geheimrat Dr. Glöckner.

Töchterheim Godesberg a. Rhein

Väter und Vormünder zur sorgfältigsten Erziehung von Töchtern herzlich empfohlen durch vertrauensvolle Referenzen und wärmste Anerkennungsschreiben. Auch Lyceum am Orte. Christliches Verantwortungsgefühl. Aufnahme jed. Zeit. Während der Kriegszeit auf beliebige Dauer.

Tapeten!

Größte Auswahl bis zu den feinsten, lichtechten Qualitätspapeten. Moderne Muster. Rosenkavalier-, Schloß-Pareiz-Tapeten, A.327

H. Durand,

Karlsruhe, Douglasstr. 26, Tel. 2435.
 Lieferant staatlicher Behörden
 Übernahme v. Tapezierarbeiten

Kriegs-Bettstellen

sofort lieferbar
 Carl Schmidt Heilbronn a. N.
 Weipertstraße 33.

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.
 M.532. Bruchsal. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts und Gärtners Heinrich Mehl in Wingoheim ist Rechtsanw. Rothschild hier neben dem Konkursverwalter Rechtsanwalt Schöckert hier während der Dauer seiner Verhinderung zum Konkursverwalter ernannt.
 Bruchsal, 23. Sept. 1914.
 Der Gerichtsschreiber
 Großh. Amtsgericht.

M.529. Karlsruhe. Nach Abhaltung des Schlüssertmins und nach Vollzug der Schulverteilung wurde das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Hermann Kaufmann, Inhaber der Firma Fr. Wulfer Witwe Nachf. hier mit Beschluß vom 22. September 1914 aufgehoben.
 Karlsruhe, 23. Sept. 1914.
 Gerichtsschreiber des
 Großh. Amtsgerichts A. 1.

M.530. Karlsruhe. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Metzgermeisters Albert Schneider in Karlsruhe wurde zum Zwecke der Vertretung des in Frankreich in Kriegsgesangenschaft befindlichen Konkursverwalters Rechtsanwalt Geier hier, neben diesem, der Kaufmann Faber Karth hier als Verwalter bestellt.
 Karlsruhe, 21. Sept. 1914.
 Gerichtsschreiber des
 Großh. Amtsgerichts A. 1.

M.531. Karlsruhe. Im Konkursverfahren über das Vermögen der Frau Emma Schneider, Witwe des Franz Josef Schneider in Karlsruhe, Erbprinzenstraße 28, wurde zum Zwecke der Vertretung des in Frankreich in Kriegsgesangenschaft befindlichen Konkursverwalters Rechtsanwalt Geier hier, neben diesem, der Kaufmann Faber Karth hier als Verwalter bestellt.
 Karlsruhe, 24. Sept. 1914.
 Gerichtsschreiber des
 Großh. Amtsgerichts A. 1.

M.535. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Zigarrenhändlers Heinrich Luchardt in Mannheim ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin bestimmt auf: Freitag, den 23. Oktober 1914, vormittags 11 Uhr, vor dem Amtsgerichte hier selbst, 2. Stod, Zimmer Nr. 112.
 Mannheim, 22. Sept. 1914.
 Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts Z. 5.

M.526. Radolfzell. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schreinermeisters Julius Schmid in Singen wurde nach rechtskräftiger Befristung des Zwangsvergleichs aufgehoben.
 Radolfzell, 18. Sept. 1914.
 Gerichtsschreiber
 Großh. Amtsgerichts.

Verchiedene Bekanntmachungen.

Für unser Auzerwerb-bureau suchen wir zum sofortigen Eintritt einen zuverlässigen
Rechner
 insbesondere zum Infertigen von Zeichnungen über Maschinen- und Schaltanlagen. Dem Angebot sind unter Angabe der Gehaltsansprüche Zeugnisabschriften beizufügen.
 Karlsruhe, 22. Sept. 1914.
 Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.

Bekanntmachung

Die Stadtrechnerstelle ist neu zu besetzen. Nach der Gehaltsordnung ist die Stelle mit 1600 M. Mindestgehalt und 3300 M. Höchstgehalt dotiert. Zulagen 100 M. alle 2 Jahre. Bei entsprechender Qualifikation kann der Anfangsgehalt den Mindestgehalt übersteigen.
 A.364.2
 Eberbach a. N.,
 23. September 1914.
 Bürgermeisteramt:
 Dr. Weif.

Binnenverehr.

Im Binnenverkehr der Nebenbahnen Hallingen-Kandern, Krozingen-Staufen-Gulzburg, Rhein-Elfenheimsmünster, Achern-Ottenshofen, Biberach-Oberhamersbach, Mosbach-Mudau und Ober-Schöfens-Billigheim wird mit sofortiger Wirkung die Gültigkeitsdauer für Arbeiterwochenkarten von 6 auf 14 Tage abgeändert. A.646
 Karlsruhe, 23. Sept. 1914.
 Betriebsverwaltung.

Erb- und Schottenerarbeiten für Gleiserweiterung im Bahnhof Offenburg zu vergeben gemäß Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907. Vergabungsunterlagen bei uns einzusehen, wo auch Abgabe der Angebots-vordrucke. Angebote verschlossen, befristet bis längstens Samstag, den 3. Oktober, vormittags 10 Uhr, einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage. Großh. Bahnbauinspektion Offenburg.